

Weitere Baumbrut des Wanderfalcken in Hessen im Jahre 2015

Gerhard Scholz, Frank Dach, Wolfram Brauneis

Nachdem bereits im Jahre 2014 im südlichen Hessen (Wetteraukreis) eine erfolgreiche Baumbrut von Wanderfalcken festgestellt werden konnte (STEFAN & JULIA STÜBING et al. 2014, 2014 a, 2014 b, 2014 c), ist 2015, diesmal aus dem nördlichen Teil unseres Bundeslandes, erneut ein solches Ereignis zu dokumentieren.

Im Forstamt Hessisch Lichtenau (Werra-Meißner-Kreis), dort vom zuständigen Revierleiter, Gerhard Scholz, beobachtet, fand in einem vorjährigen Kolkrahenhorst die Brut von Wanderfalcken statt. Als Biotopraum diente diesmal ein 180-jähriger Buchenbestand in Gipfellage (360 m ü. NN) unweit des Werratales im Randbereich eines 800 Hektar großen zusammenhängenden laubholzgeprägten Waldkomplexes. Dieser Buchenbestand wurde vom Forstamt vor acht Jahren u. a. wegen eines seit 2002 ununterbrochen dort brütenden Schwarzstorchpaares als sogenannte Kernfläche aus der Nutzung genommen. Der Horstbaum steht in einem durch Stürme der vergangenen Jahre aufgelichteten Bereich unweit (50 Meter) einer etwa 0,5 Hektar großen ebenfalls durch Sturmwurf entstandenen Freifläche. In unmittelbarer Nähe zum Horstbaum befinden sich, vom unbewirtschafteten Wald überwachsen, einige kleine bis 10 Meter hohe Kalkfelsen. Ein nur ungefähr 800 Meter Luftlinie entfernter größerer Kalkfelsen diente vor der Phase des Niedergangs des Wanderfalcken in Deutschland und somit auch in Hessen, noch bis in die 1960er Jahre einem Paar als Brutplatz. Mittlerweile ist der Felsen wegen des die Wand verdeckenden, hochgewachsenen Waldes nicht mehr als Wanderfalckenplatz geeignet. Außerdem wird der Felsen regelmäßig beklettert und beherbergt einen stark besuchten Aussichtspunkt.

Mitte März 2015 stellte der Revierleiter bei einer Kontrolle des Schwarzstorchhorstes mehr durch Zufall das brütende Wanderfalckenweibchen auf dem Kolkra-

henhorst fest. Es erfolgte eine Meldung an die Aktion Wanderfalcken- und Uhuschutz e.V., welcher der Forstmann in jüngeren Jahren auch aktiv angehörte. Da die Beobachtung des Horstbaumes, wegen der Geländeausformung, nur aus relativ geringer Entfernung nicht ohne Störung des Brutpaares möglich war, wurde auf ein regelmäßiges Aufsuchen des Brutplatzes verzichtet. Lediglich lockere Kontrollen durch den Forstmann von entfernt liegenden, trotzdem aber geeigneten Plätzen sollten eine Art Überwachung gewährleisten. Diese erbrachte dann den Schlupf von drei Jungfalcken. Ohne Probleme verliefen Fütterung und Aufzucht des Nachwuchses durch die Altfalcken. Der 8. Juni wurde als das Datum notiert, wo die Horstgeschwister – zwei Weibchen und ein Terzel – ausgeflogen waren.

Bereits am 5. Juni konnten durch Gerhard Scholz die Jungen als Ästlinge beobachtet werden. Nun galt es rasch eine Bildokumentation zu organisieren, die aber

wegen der relativ weiten Entfernung und der nur beschränkten Einsehbarkeit des Horstbereiches, eine spezielle Fotoausrüstung verlangte. Frank Dach, nicht nur ein bewährter, jahrzehntelanger Bestandserheber für den nordhessischen Bereich, erledigte dies mit Sorgfalt am 7. Juni, als aber der Terzel den Horst bereits verlassen hatte. Dabei stellte sich bei der Auswertung der Aufnahmen heraus, dass der weibliche Altvogel eine beidseitige Beringung in gelben Farben trägt. Die angestellten Recherchen ergaben, dass diese Beringung in Baden-Württemberg bei an Bauwerken erbrütenden Wanderfalcken vorgenommen wird. (Rau, F. Arbeitsgemeinschaft Wanderfalckenschutz Baden-Württemberg mündlich an F. Dach und Wegner, P., Leverkusen, schriftliche Mitteilung an W. Brauneis). Allerdings war das Beringungsjahr in unserem Falle nicht zu ermitteln. Der Terzel stellte sich nach eingehenden Beobachtungen als unberingt heraus. Sollte sich im kommenden Jahr die Brut an gleicher Stelle wiederho-



*Der Waldbereich. Eine naturbelassene Kernfläche im Staatswald.
Foto: Frank Dach*



Zwei der drei Wanderfalkenjunge im Ästlingsstadium.

Foto: Frank Dach

len, werden wir alles Erforderliche veranlassen, dass die Jungvögel, anders als in diesem Jahr, beringt werden können.

Es sind im näheren Umfeld dieser Wanderfalkenbaumbrut sowohl an einer historischen Eisenbahnbrücke (Entfernung: Luftlinie ungefähr 3,5 km) als auch an einem ehemaligen Grauwacke-Steinbruch (~2,5 km) weitere Brutplätze vom Wanderfalken bekannt. 2015 jedoch konnten dort jeweils keine Brutpaare festgestellt werden. Während die Nische an der Eisenbahnbrücke bisher annähernd jährlich vom Wanderfalken besetzt gewesen ist, konnte am Grauwackebruch in der Vergangenheit bisher nur einmal eine Revierbindung ermittelt werden, wobei dieser Platz auch für den Uhu interessant ist, der dort zumindest einmal (2000) brütete. Ob nun eines der Paare jetzt den Wald als Brutrevier bezogen hat, bleibt Spekulation und ist jedenfalls für den weiblichen Falken ausgeschlossen, da unsere intensiven Beobachtungen der Wanderfalken an der historischen Brücke bisher noch niemals eine Beringungsfeststellung ergeben haben und das

Weibchen am Grauwacke-Steinbruch rot beringt war.

Das Paar am 12 km Luftlinie nördlich gelegenen Basaltfelsen am Meißner (zwei Junge) sowie das am ungefähr ebenso weit vom diesjährigen Baumbrutplatz entfernten Muschelkalk-Felsen an der Werra brütende Paar, direkt an der Grenze zu Niedersachsen, war im Jahre 2015 ebenso vorhanden, wenn auch letzteres heuer eine Nische in der kleinen Kirche im niedersächsischen Hedemünden bevorzugte und dort gleichfalls mit zwei Jungvögeln bruterfolgreich war (W. Maronde, schriftl. Mitteilung). In diesem Zusammenhang lohnt es sich, gerade im Zusammenhang mit den letztgenannten Revieren, auf das schon wiederholt wechselseitige Brüten von Wanderfalken und Uhu hinzuweisen. Da der hessische Werrafelsen auch attraktiv für den Uhu ist und dieser, wenn er in dem dortigen Kleinraum eine Ansiedlungswilligkeit erkennen lässt, die Muschelkalkwand auch als Brutplatz wählt, weichen die Wanderfalken in den nur wenige 100 Meter entfernten Brutplatz (Nische) in der He-

demündener Kirche aus. (BRAUNEIS & DACH 2013; BRAUNEIS 2014).

Sind die Wanderfalken-Baumbruten – außerhalb des angestammten und durch gezielte Auswilderung wieder zurückgewonnenen Baumbrüterareals in den Tiefebene Deutschlands – nun sporadischen Vorgängen der zwischenzeitlich hohen Siedlungsdichte des Wanderfalken in Deutschland geschuldet oder erleben wir hier im Kleinen den Beginn einer Art Evolutionsgeschichte? Das wird die Zukunft schon bald zeigen. Denn neben den zwei Baumbruten in Hessen (2014 & 2015), hat es schon eine in der bayrischen Rhön (im Jahre 2010, CAVALLO, Jahresbericht der Aktion Wanderfalken- und Uhuschutz, Unterfranken), mehrere Baumbruten in Nordrhein-Westfalen (Linder mündl. und WEGNER 2012) und wieder eine einzelne in Baden-Württemberg (PREUSCH et al. 2014) gegeben.

In diesem Zusammenhang erscheint es auch angebracht zu berichten, dass im Waldbereich der vorjährigen ersten Wanderfalkenbaumbrut in Hessen (STÜBING et al. 2014), dieses Jahr zumindest ein Brutversuch stattgefunden hat, da bei einer Kontrolle eine Einschale unter dem Horst entdeckt werden konnte. STÜBING berichtete schriftlich weiter, dass das Männchen noch nicht ganz adult war und es von daher, an diesem Standort, zu einem Partnerwechsel gekommen ist. Im Jahre 2014 sind die Altfalken dort unberingt gewesen.

Im Jahre 2016 hatten die baumbrütenden Wanderfalken in Hessen keinen Erfolg. Das südhessische Paar in der Wetterau hat sich einen Strommasten als diesjährigen Brutplatz gewählt, obwohl der marode ehemalige Bussardhorst an gleicher Stelle durch einen künstlichen Nistkorb ersetzt wurde (STEFAN STÜBING mündl. Mitteilung). In Nordhessen waren die baumbrütenden Wanderfalken, dieses Jahr (2016) zum 2015 schon gewählten Kolkkrabenhorst, inmitten eines 180-Buchenbestandes, zurückgekehrt, hatten auch Bruterfolg, jedoch fiel der bereits erkennbare Nachwuchs (zwei Junge) Prädatoren zum Opfer. Bei der Suche nach Resten wurde auch eine aus-



Der weibliche Altvogel mit der gelben Beringung.
Foto: Frank Dach

gerissene (nicht abgebissene) Stoßfeder vom Wanderfalken-Weibchen entdeckt. Sonst nichts, das bedeutet, dass Uhu (oder Habicht) wohl in Betracht zu ziehen ist, andererseits ist es durchaus möglich, dass der weibliche Altvogel die Prädatorenattacke auch überlebt haben könnte (GERHARD SCHOLZ, mündl. & schriftl Mitteilung). Nun warten wir ab, das Jahr 2017 wird die Erklärung liefern, da das Weibchen von 2015 beringt war.

Zusammenfassung

Nach 2014 haben Wanderfalken in Hessen im Jahr 2015 ein weiteres Mal einen Baum als Brutplatz gewählt. Diesmal, gegenüber 2014, im Norden des Bundeslandes. Sie bezogen einen vorjährigen Kolkkrabbenhorst in einem als Kernfläche ausgewiesenen und somit unbewirtschafteten Teil des Staatswaldes. Drei Junge wurden flügge, die nicht beringt wurden. Bei der Fotoauswertung wurden beim Weibchen des Wanderfalkenpaares beidseitig gelbe Ringe festgestellt. Eine Beringung, die in Baden-Württemberg bei Bauwerksbruten angewendet wird. Die hessischen Wanderfalkenbruten sind in ihrem Bestand noch immer leicht progressiv nach oben ausgerichtet. Von den etwa 150 Paaren im Jahre 2014

(M. HORMANN, Staatliche Vogelschutzwarte) waren fast vier Fünftel an Bauwerken anwesend (neben Gebäuden auch Brücken, Sendetürme und Gittermasten), die übrigen an Steinbrüchen, an natürlichen Felsen und das hier beschriebene Paar in einem Baumhorst. In Nordhessen (Regierungsbezirk Kassel), von wo genaueste Erhebungen vorliegen (Frank Dach), brachten 41 Paare genau 100 Junge zum Ausfliegen. Weitere 21 Reviere waren besetzt, die aber ohne Bruterfolg blieben, welches in den meisten Fällen mit der Dominanz des Uhus (*Bubo bubo*) in Zusammenhang zu bringen ist.

Kontakt

Gerhard Scholz
Am Salzbach 19
37215 Witzenhausen

Frank Dach
Ulmenweg 4
34596 Bad Zwesten-Niederurff

Wolfram Brauneis
Freiherr-vom-Stein-Straße 17
37269 Eschwege

Literatur

BRAUNEIS, W. & DACH, F. (2013): Jahresbericht 2013 für den Regierungsbezirk Kassel mit Tabellen, Grafiken, Fotos (nach der Bestandserhebung von FRANK DACH et al).
– Unveröffentlichtes Jahredokument.

BRAUNEIS, W. (2014): Jahresbericht 2014 für den Regierungsbezirk Kassel mit Tabellen, Grafiken, Fotos (nach der Bestandserhebung von Frank Dach et al.)
– Unveröffentlichtes Jahredokument.

PREUSCH, M.; GROMM, B.; GAENG, H.-M.; RAQUÉ, K.-F.; & EDELMANN, J. (2014): Erste Dokumentierte Baumbrut des Wanderfalken *Falco peregrinus* in Baden-Württemberg. Populationsdruck contra Horstplatzprägung?
– Vogelwarte 52: S. 175–178

STÜBING, S. & J.; DACH, F. & BRAUNEIS, W. (2014): Erste Baumbrut des Wanderfalken (*Falco peregrinus*) in Hessen.
Acta ornithoecologica, Bd. 8, Heft 1: S. 65–69, 2014.

CAVALLO, W. (2010): Unveröffentlichter Jahresbericht der Aktion Wanderfalken- und Uhuschutz e. V. (AWU), Unterfranken.

STÜBING, S. & J., DACH, F. & BRAUNEIS, W. (2014a): Erste Baumbrut des Wanderfalken (*Falco peregrinus*) in Hessen.
Greifvögel und Falknerei 2014, S. 41–45
– Verlag Neumann-Neudamm

STÜBING, S. & J., DACH, F. & BRAUNEIS, W. (2014b): Erste Baumbrut des Wanderfalken (*Falco Peregrinus*) in Hessen.
Naturschutz in Hessen, Band 15, 2013 / 2014, S. 134–136

STÜBING, S. & J., DACH, F. & BRAUNEIS, W. (2014c): Erste Baumbrut des Wanderfalken (*Falco peregrinus*) in Hessen mit Hinweisen zum Vorkommen von Baumbruten in Deutschland und Westeuropa.
Vogel und Umwelt 21: S. 89–96 (2014).

WEGNER, P. (2012): Baumbruten des Wanderfalken in Nordrhein-Westfalen – Historie und Zukunft.
Jahresbericht 2012 der Arbeitsgemeinschaft Wanderfalkenschutz des NABU- Landesverbandes Nordrhein-Westfalen, S: 9–11.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch Naturschutz in Hessen](#)

Jahr/Year: 2015-2016

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Scholz Gerhard, Dach Frank, Brauneis Wolfram

Artikel/Article: [Weitere Baumbrut des Wanderfalken in Hessen im Jahre 2015 89-91](#)